

Die Seiten des Unteroffiziers

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung**

Band (Jahr): **21 (1945-1946)**

Heft 6

PDF erstellt am: **21.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

DIE SEITEN DES UNTEROFFIZIERS

MITTEILUNGEN DES ZENTRALVORSTANDES DES SCHWEIZ. UNTEROFFIZIERSVERBANDES

Nr. 3

12. Oktober 1945

Wie sollen die Schweizerischen Unteroffizierstage in Zukunft aussehen?

Sieben Jahre nach Abschluss des ersten Weltkrieges, im Jahre 1925, fanden die ersten Unteroffizierstage in Zug statt. Schon mit dieser Bezeichnung der zentralisierten Wettkämpfe hatte der Schweiz. Unteroffiziersverband Neuland beschritten. Noch 1914 waren diese Wettkämpfe als Eidg. Unteroffiziersfest ausgeschrieben. Wie die offizielle Bezeichnung, so waren auch die Wettkämpfe in mancher Beziehung verschieden von jenen der Vorkriegsperiode. Damals, 1925, wurde die Organisation der Schweizerischen Unteroffizierstage (SUT genannt) erst 7 Jahre nach dem Kriege aufgenommen. Das war absolut erklärlich, denn 1918 trat der SUOV geschwächt aus den Kriegs- in die Friedensjahre, seine Sektionen mußten erst wieder zu leben anfangen. Heute stehen wir bestimmt in passenderen Schuhen und können früher marschieren. Der Zentralvorstand hat denn auch in seiner letzten Sitzung beschlossen, der nächsten Delegiertenversammlung die Vergebung der Schweizerischen Unteroffizierstage 1948 zu beantragen. So wie den SUT nach dem Kriege 1914—18 ein etwas verändertes Gesicht gegeben wurde, so werden zweifellos unsere zukünftigen SUT in verschiedener Beziehung anders als 1937 sein. Schon in Luzern war das Maß der allzu vielen Disziplinen so voll, daß für eine SUT von 3 Tagen die Anzahl der Wettkämpfe nicht mehr gesteigert werden dürfte. Nun hat in den verfloßenen acht Jahren unsere Armee aber sehr viel neue Waffen und sehr viel neue «Spezialisten» erhalten. Unsere Mitglieder rekrutieren sich aus allen Waffengattungen und Spezialtruppen und es läge nahe zu erwarten, daß dementsprechend auch die jedem Spezialisten zugeordnete Disziplin ins Wettkampfprogramm aufgenommen werden müßte. Eine solche Unmenge von Wettkämpfen im Rahmen einer einzigen SUT unterzubringen ist m. E. unmöglich. Es muß in Zukunft wohl auch vermieden werden, daß an einer SUT Wettkämpfe ausgetragen werden, für die sich nur 1—2 Dutzend Konkurrenten melden, es sei denn, daß man jenen Weg beschreiten möchte, der z. B. in gewissen Disziplinen nur die Erfolge der KUT zuläßt.

Unsere Delegiertenversammlung 1946 wird also auf alle Fälle zur zukünftigen SUT Stellung nehmen. Die Delegierten werden dann wohl schon vernehmen wollen, wie die Wettkämpfe ungefähr aussehen werden. Der Zentralvorstand hat bestimmt den Willen, seine Mitglieder so frühzeitig als nur möglich und gut zu orientieren. Heute aber weiß er so wenig wie jeder andere Kamerad über die SUT 1948. Wir müssen zu diesem Thema Auffassungen und Anregungen aus einem größeren Kreise hören, d. h. wir möchten im Verlaufe der Wintermonate die Diskussion in den Unterverbänden und Sektionen schüren und dann das Resultat bei der Aufstellung eines Gerippes der Allgemeinen Bestimmungen verwenden, so daß die Delegierten im nächsten Frühjahr wenigstens den groben Rahmen der Wettkämpfe kennen lernen. Die Ausarbeitung der Detailbestimmungen und Reglemente wird dann die Arbeit bis 1947 sein.

Um eine Diskussion nicht uterlos werden zu lassen, scheint es mir vorteilhaft, hier einige Kardinalfragen kurz aufzuwerfen. Das Echo möge der T. K. dann da und dort Fingerzeig sein.

In einer Fachpresse wird seit kurzer Zeit über eine gewisse Einschränkung des Festbetriebes diskutiert. Es wird dort auf eine gewisse Lenkung von oben (d. h. von den Verbandsbehörden) hingewiesen und auch angetönt, daß die Wettkämpfe nur für Verbandsmitglieder offen sein sollen. Dieses Thema kann auch uns interessieren. Auch wir müssen uns überlegen, ob wir unter uns bleiben oder ob wir auch in unseren Reihen eingebürgerten Tendenzen huldigen wollen, **verwandte Verbände** an den SUT konkurrenzieren zu lassen. Die Frage kann auch so gestellt werden, ob wir **Unteroffiziers-Tage** oder einfach **Wehrmannstage** aufziehen wollen, die natürlich die Beteiligung stark steigern würden. Der Umfang, den unsere letzten zentralen Wettkämpfe angenommen haben, wird uns vielleicht zwingen, den Rahmen enger zu ziehen und nur die eigenen Mitglieder starten zu lassen. Die Organisation, die finanzielle Frage und nicht zuletzt die Schwierigkeiten in der Gewinnung der vielen geeigneten Kampfgerichtsorgane könnten uns diesen Weg nahelegen. Aber auch unsere Sektionen, die für die Uebernahme einer SUT in Frage kämen, werden der Lösung dieser Frage großes Gewicht beimessen. Nicht unerwähnt sei auch die Anregung, nur Sektionen konkurrieren zu lassen, die eine Minimaljahrestätigkeit nachweisen können, soll es doch nicht vorkommen, daß Wettkämpfer antreten, deren Arbeit auch nicht eine Spur von Vorübung verrät.

Besonderes Interesse verlangt auch die Abklärung der Frage, **welche Arbeiten** wir zeigen wollen, denn wir dürfen nicht außer acht lassen, daß sowohl unsere zivilen und militärischen Behörden, als auch das Publikum an den Wettkämpfen des Schweizerischen **Unteroffiziers-Verbandes** in erster Linie die **Arbeit von Unteroffizieren**, also von Unterführern der Armee, sehen möchten. Selbstredend wird verlangt, daß der Uof. alle Kenntnisse, die der Soldat besitzen sollte, auch beherrscht. Dies wird aber als selbstverständlich angenommen. Vom Unterführer wird aber mehr erwartet und deshalb sollten wir solche Anforderungen in den Vordergrund stellen. Die Führung einer Patrouille oder einer Gefechtsgruppe, der Patrouillenwettkampf mit Leistungsprüfungen, entsprechende Aufgaben der Spezialwaffen die Arbeit mit Karte und Kompaß, Beobachten, Melden und Krokieren, Arbeit am Sandkasten usw. müßten m. E. die Disziplinen einer künftigen SUT sein. Die große Zahl an Waffen über die wir nun verfügen, verlangt Abklärung darüber, ob die **Einzelarbeit an den Waffen** berücksichtigt werden soll oder nicht. Auch der **Wehrsport** möchte wohl seinen Platz im Wettkampfprogramm haben. Damit wird aber auch die Frage laut, ob wir auf der einen Seite Führerarbeit des Uof. und auf der anderen Seite die Arbeit des Wehrsportlers sehen wollen. Ließen sich diese beiden Gebiete nicht aber auch kombinieren? Wie steht es mit den **Sektions- und Gruppenwettkämpfen**? Soll der Sektionswettkampf den da und dort als zeitgemäßer bevorzugten Gruppenwettkämpfen Platz machen? Das alles sind Fragen, die ein Echo aus dem Kreise unserer Mitglieder und Übungsleiter wünschbar machen. Die hier skizzierte Auffassung (wenn man überhaupt eine solche herauslesen will) legt keine offizielle Meinung der Verbandsbehörden dar, sie möchte nur zum Studium des Pro-

blems anregen und dazu beitragen, daß sich im Laufe der Wintermonate eine Lösung herauskristallisiert, die Grundlagen zur Fassung von Grundbestimmungen bietet. Die Technische Kommission des SUOV wird es be-

grüßen, wenn berufene Kameraden sich zu diesen Fragen äußern. Die Spalten des «Schweizer Soldats» stehen hierfür offen; aber auch Zuschriften an den Z.-V. in dieser Sache sind willkommen. L.

Uof.-Wettkämpfe Winterthur: Technische Betrachtungen

Die Elite der Unteroffiziere der Kantone Zürich und Schaffhausen hat in Winterthur den Beweis erstklassiger Schulung erbracht. Nur an ein Kader, das in langer Tradition auch während des Friedens herangebildet worden ist, konnten solche Anforderungen mit Aussicht auf Lösung gestellt werden, wie sie vorab im 12-km-Patrouillenlauf Breite—Eschenbergwald—Seen—Deutweg vorlagen. Keine andere Veranstaltung mit gelände-wehrsportlichem Einschlag, die schon in unserem Lande stattgefunden, kann sich mit dem in Winterthur im Rahmen des Reglementes auf die Spitze getriebenen Marschlauf messen. Was sich auf dem Papier — Kompafmarsch, taktische Signaturenkenntnis, Distanzschätzen, Bestimmen von Geländepunkten auf der Karte, Kroki-Signaturenlesen, Beobachtungsaufgabe, Abfassen einer Meldung mit Kroki, Ueberwinden von Hindernissen und Ueberraschungsschießen — simpel und einfach liest, war in der Tat ein mit allen Schikanen ausgerüstetes Examen. Ein Unteroffizier, der vor Oblt. Brunschweiler und den Posten stehenden Offizieren der Offiziersgesellschaft Winterthur einigermaßen bestand, und das taten die meisten der rund 250, wird seinem Einheitskommandanten in jeder Gefechtslage ein zuverlässiger Feind-«Schmöcker», Rapportierer und Kämpfer sein.

Wir sahen die Viererpatrouillen leider größtenteils nur im letzten Akt des schweren Laufs, beim Nehmen der Kampfbahn auf dem Sportplatz Deutweg, soweit es sich um A-Klassige handelt; aber da machten sie einen tadellos trainierten Eindruck. Heißt es schon etwas, Stacheldrahtverhau, Sappe und Wand, die drei bösesten Hindernisse für den Armeemanneschaftsvierkämpfer, allein zu nehmen, so geschweige denn, wenn man einen dreistündigen Parforcemarsch, gespickt mit kriegstaktischen, auch den Geist höchst anstrengenden Aufgaben, hinter sich hat. Nicht jeder Patrouillenführer konnte noch im Ziel dem Offizier so stramm melden, wie die des imposant siegenden UOV Winterthur, aber Haltung hatten sie doch noch alle, daß sie noch nötigenfalls hätten etwas zugeben können.

Es wäre zu wünschen, daß ein Marsch, wie er in Winterthur zur Austragung kam, über unsere Unteroffiziere und den Wehrsport hinaus auch in die zivile Körperkultur hinübergewonnen würde. Winterthur hat gezeigt, daß bei eingeschulten Funktionären auch die anscheinend rechnerisch schwierigsten Aufgaben wert- und damit ranglistenmäßig festgehalten werden können, was dem Ganzen ja erst den sportlichen Reiz gibt.

Wie ausgeglichen das Können der Teilnehmer war, zeigt der geringe Punkteunterschied zwischen den ersten Patrouillen UOV Winterthur, UOV Töftal, UOV Schaffhausen, UOV Zürichsee rechtes Ufer und UOV Andelfingen.

Von den beiden übrigen Prüfungsfächern stand das Schießen auf der gewohnt guten Stufe. Daß mit dem Gewehr fast die Hälfte der Teilnehmer das Maximum von 10 Treffern verbuchte, ist erfreulich. Wm. Albert Kehl und Wm. Fritz Kuchen, die beiden Winterthurer Matchschützen, haben mit 97 und 96 Punkten verdient gewonnen. Mit der Pistole «tupften» Lt. Schmid, Hptm. Hirzel und Oblt. Zwald die Olympiascheiben nicht schlechter.

Das Handgranatenwerfen auf dem Kampfplatz gegenüber dem Zeughaus, vermittelte ebenfalls guten Einblick in den Schulungsgrad unserer kantonalen Unteroffiziere. Der Stand des Könnens war hier etwas weniger hoch, doch hat manch einer der 260 Teilnehmer die 9 Handgranaten vorbildlich an den Feind geschleudert und sich denn auch voranplaciert. Resultate über 20 Punkte, wie sie Oblt. Baltensberger, Fw. Mauchle, Wm. Müller, Fw. Meier, Kpl. Ringger und Adj.Uof. Honstetter schufen, würden an jeder nationalen Konkurrenz zum Erfolg verhelfen.

Resultate.

Patrouillenlauf — Einzelresultate.

Patrouillen A. 1. (gold. Med.): Wm. Didierjean, Zürichsee r. Ufer, 22,25 Punkte); 2. (silb. Med.): Fw. Specht, Schaffhausen, 21,25 P.; 3. (silb. Med.): Adj.Uof. Waeffler, Schaffhausen, 21,25 P.

Patrouillen B. 1. (gold. Med.): Wm. Frey, Töftal 22,50 P. 2. (silb. Med.): Wädenswil, Zürichsee l. Ufer, 20,50 P.; 3. (bronz. Med.): Eschenberg, Winterthur, 19,50 P.

Patrouillen C. 1. (gold. Med.): Lt. Jetzer, Winterthur, 21,50 P.; 2. (silb. Med.): Lt. Kuhn, Winterthur, 21,25 P.); 3. (bronz. Med.): Lt. Maag, Zürichsee r. Ufer, 18,50 P.

Pistolenschießen. 1. (gold. Med.): Lt. Schmid Emil, Zürich UOV, 10/94; 2. (silb. Med.): Hptm. Hirzel Robert, Zürich UOV, 10/92; bronzene Medaille: 3. Oblt. Zwald Otto, Zürichsee l. Ufer, 10/92; 4. Kpl. Bernhard Ernst, Schaffhausen, 10/91; 5. Adj.Uof. Möckli Ernst, Glatt- und Wehntal, 10/90; 6. Wm. Rebsamen Oskar, Oberland, 10/89; 7. Oblt. Hader Hugo, Glatt- und Wehntal, 10/88; 8. Adj.Uof. Zemp Anton, Zürichsee r. Ufer, 10/88.

Gewehrschießen. 1. (gold. Med.): Wm. Kehl Albert, Winterthur, 10/97; 2. (silb. Med.): Wm. Kuchen Fritz, Winterthur, 10/96; bronz. Med.: 3. Gfr. Burren Karl, Winterthur, 10/95; 4. Gfr. Schmidhauser Julius, Winterthur, 10/95; 5. Gfr. Lang Karl, Schaffhausen, 10/94; 6. Fw. Appert Ernst, Töftal, 10/94; 7. Wm. Maag Albert, Zürich UOV, 10/93; 8. Wm. Stadelmann Jakob, Oberland, 10/93; 9. Gfr. Hofmann W., Oberland, 10/93; 10. Wm. Brunner Albert, Zürich UOV, 10/93; 11. Kpl. Meng Silvio, Affoltern, 10/93; 12. Adj.Uof. Geiser Fritz, Dübendorf, 10/93; 13. Adj.Uof. Hugentobler Robert, Zürichsee r. Ufer, 10/92.

HG-Werfen. 1. (gold. Med.): Oblt. Baltensberger Gerhard, Glatt- und Wehntal, 23,4 P.; 2. (silb. Med.): Fw. Mauchle Heinr., Zürichsee r. Ufer, 22,4; 3. Wm. Müller Paul, Winterthur, 21,8; bronzene Medaille: 4. Fw. Meier Emil, Dübendorf, 21,6; 5. Kpl. Ringger Robert, Z'see l. U., 21,5; 6. Adj.Uof. Honstetter Albert, Zürich UOV, 21,3; 7. Kpl. Kummer Hans, Zürich UOV, 18,7; 8. Kpl. Hintermeister Jakob, Glatt- und Wehntal, 18,5; 9. Kpl. Kunz Hermann, Winterthur, 18,1; 10. Adj.Uof. Hugentobler Robert, Z'see r. U., 17,1; 11. Kpl. Wettstein Albert, Dübendorf, 17,00; 12. Gfr. Kühne Gallus, Dübendorf, 17,00; 13. Kpl. Wegmann Heinz, Winterthur, 16,9; 14. Wm. Winzeler Jakob, Schaffhausen, 16,5; 5. Wm. Koch Hans, Z'see r. U., 16,4; 16. Kpl. Graf Arnold, Schaffhausen, 15,9; 17. Wm. Blechler Hans, Zürich UOV, 15,8; 18. Adj.Uof. Hofmann Jakob, Dübendorf, 15,7; 19. Fw. Hold Gustav, Zürich UOV, 15,7; 20. Adj.Uof. Bühner Oskar, Schaffhausen, 15,7; 21. Wm. Baumann Josef, Zürich UOV, 15,3; 2. Wm. Wiederkehr Paul, Winterthur, 15,3; 23. Oblt. Rascher Albert, Zürich UOV, 14,6; 24. Kpl. Bauer Georges, Zürich UOV, 14,6; 25. Kpl. Schwarz Hans, Schaffhausen, 14,6; 26. Wm. Hofmann Jakob, Winterthur, 14,4; 27. Kpl. Sohm Ernst, Z'see r. U., 14,3

Sektions-Ranglisten.

Handgranatenwerfen. 1. Rang, Sektion Dübendorf, Total 129,3, Pflichtteilnehmer 9, Resultat 14,36; 2. Zürich UOV, 321,7 (24), 13,40; 3. Winterthur, 217,9 (17), 12,81; 4. Schaffhausen, 219,7 (18), 12,20; 5. Zürichsee rechtes Ufer, 204,6 (17), 12,03; 6. Glatt- und Wehntal, 139,9 (12), 11,65; 7. Zürichsee linkes Ufer, 125,7 (11), 11,42; 8. Zürcher Oberland, 123,7 (13), 9,51; 9. Affoltern u. Umg., 75,8 (8), 9,47; 10. Zürich UOV, 156,0 (18), 8,66; 11. Töftal, 20,6 (9), 2,28.

Sektionsbewertung — Patrouillenlauf. 1. UOV Winterthur, 84,04 Punkte; 2. UOV Töftal, 81,70; 3. UOV Schaffhausen, 81,25; 4. UOV Zürichsee rechtes Ufer, 80,00; 5. UOV Andelfingen, 79,37; 6. UOV Dübendorf, 76,00; 7. UOV Zürich, 73,85; 8. UOV Glatt- und Wehntal, 71,50; 9. UOV Affoltern u. U., 69,00; 10. UOV Zürich, 56,40; 11. UOV Zürichsee linkes Ufer, 41,00; 12. UOV Zürcher Oberland.

Gesamt-Rangliste. 1. (gold. Plakette): UOV Winterthur, 33,81; 2. (silb. Plak.): UOV Dübendorf, 33,36; 3. (silb. Plak.): UOV Schaffhausen, 32,51; bronzene Plakette: 4. UOV Zürichsee r. Ufer, 32,03; 5. UOV Zürich, 31,86; 6. UOV Glatt- und Wehntal, 28,97; 7. UOV Affoltern u. Umg., 26,72; 8. UOV Zürich, 22,76; 9. UOV Töftal, 22,70; 10. UOV Zürichsee l. Ufer, 21,67; 11. UOV Zürich-Oberland, 17,76; 12. UOV Andelfingen.